



Friedrich Simony

Der Einfluss auf die wissenschaftliche und touristische Erschließung des Dachsteins durch Friedrich Simony

Die Simonyhütte, ein Symbol und ein aktives Denkmal für Simonys Lebenswerk auf dem Dachstein

1840 besuchte Friedrich Simony zum ersten Mal die Dachsteinregion. Er hat damals als junger Geograph den Hallstätter Gletscher überschritten und den Hohen Gjaidstein bestiegen. Sicher ahnte er damals noch nicht, dass ihn dieses mächtige Kalkmassiv fünfzig Jahre lang intensiv beschäftigen und weit über diese Region hinaus berühmt und bekannt machen würde.

Viele Zeugnisse, Benennungen und Denkmäler sprechen von seiner fachlichen Schaffenskraft als Naturwissenschaftler, Künstler und Bergsteiger. Aber nicht nur bei seinen Fachkollegen, auch in breiten Kreisen der Bevölkerung verfügte er schon damals über einen hohen Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad. Besonders im Salzkammergut ist Friedrich Simony bis heute, mehr als hundert Jahre nach seinem Tod, eine legendäre Persönlichkeit.

In die Liste der zu Ehren Simony benannten Einrichtungen und Naturbesonderheiten ist vorweg die Simonyhütte zu nennen. Dieser für die Besteigung des Dachsteins äußerst wichtige Stützpunkt feiert heuer seinen 125-jährigen Bestand. Aber noch älter ist das "Hotel Simony", ein kleiner, künstlich erweiterter Unterstand in einer Felsnische knapp unterhalb des Standplatzes der heutigen Simonyhütte. 1843 hat Simony selbst mitgeholfen, diese für die Dachsteinpioniere äußerst wichtige Station einzurichten. Weiters in der Region zu erwähnen sind die Simonywarte, die Simony-scharte und die Simonyhöhle. In der Koppenbrüllerhöhle, in der er bereits um 1850 forschte, wurden später die Bezeichnungen Simonygalerie, Simonyhalle und Simonykapelle eingeführt (BOCK et al., 1913). Regional weiter ausgreifend sind Simonystraßen in Wien, Linz und anderen Orten in Österreich zu nennen. In der Großvenedigergruppe gibt es zwei Simonyspitzen, eine östliche und eine westliche, eine Simonyschneide und ein Simonykees. Weitab im Nördlichen Polarmeer, auf Franz-Josef-Land, gibt es einen Simonygletscher. Wer in Mineralienkunde gut unterrichtet ist, kann sich

Abb.: Eis- und Felsformationen in der Eingangshalle der "Gschlösselkirche", eine Höhle im westlichen Dachsteinplateau. F. Simony, 20. 7. 1844, Aquarell. Archiv NHM, Nr. 167.

vielleicht auch an das Mineral "Simonyit" erinnern; es ist ein seltenes Salzmineral (Natrium-Magnesiumsulfat), das auch in Hallstatt vorkommt (REITER, 1996). Dieses Mineral ist - in diesem Zusammenhang leider - den Nomenklaturvereinfachungen zum Opfer gefallen. Nach zweifacher Umbenennung heißt es heute (wieder) "Bloedit" ("Blödit").

Abgesehen von diesen Kuriositäten ist der Name Friedrich Simony untrennbar mit dem Dachstein und seiner Eroberung verbunden. Dem Andenken dieses Forschers ist auch ein schlichter Gedenkstein im hinteren Echerntal gewidmet. Ein aufmerksamer Wanderer entdeckt ihn vielleicht, wenn er von Hallstatt über den "Reitweg" zum Wiesberghaus und weiter zur Simonyhütte geht. Dass dieses Denkmal nicht auf dem gut gepflegten Gelände einer Universität steht, hat auch seine gute Berechtigung, denn der k.k. Hofrat und Universitätsprofessor Dr. Friedrich Simony hat die Natur nicht in den Studierzimmern, Hörsälen und Labors der Hochschulen erforscht, sondern in der Natur selbst. Und er hat nicht nur in Büchern nachgelesen und Berichten vertraut, sondern sie vor allem selbst geschrieben. Friedrich Simony entstammt keiner damals bestehenden wissenschaftlichen Schule im Sinn einer bestimmten vorgegebenen Lehrmeinung. Er hat auch nicht nur weiter entwickelt, sondern vor allem erst begründet. Mit Simony beginnt eine neue Ära erdkundlicher Forschung. Durch ihn ist die Geografie, die vor dem nur als eine Hilfswissenschaft für andere Fächer gegolten hat, in den Rang einer selbständigen Naturwissenschaft erhoben worden.



Abb.: "Zustand des untharsten Teiles des Carlseisfeldes am 9. October 1882, dicht an der Bruchwand des Eises aufgenommen". F. Simony, Bleistiftskizze, koloriert. Archiv NHM, Nr. 341.

Simony war in dieser Zeit einer der Ersten, die in der Natur - auch unter extremen Bedingungen - mit eigenen Augen beobachtet, studiert und dokumentiert hatten. Oberste Prämisse wurde die präzise Naturbeobachtung. In diesem Zusammenhang ist sein großes zeichnerisches und künstlerisches Talent hervorzuheben. Er war auch Pionier auf dem Gebiet der fotografischen Dokumentation und nutzte sofort diesen technischen Fortschritt. Mit den damals modernsten, aber noch sehr schweren Platten-Fotoapparaten zog er ins Hochgebirge und fertigte damit ausgezeichnete Bilder an. Insgesamt hat er über 2000 Dokumentationen (Aquarelle, Radierungen, Bleistiftzeichnungen, Skizzen und Fotos, Glasplattennegative) angelegt. Zudem hielt er seine Naturbeobachtungen im Gelände in 86 Tagebüchern fest. Der überwiegende Anteil dieses wertvollen Materials befindet sich im Archiv des Naturhistorischen Museums in Wien (RIEDL-DORN, 1996). An Schriftwerken hat er mehr als 200 publiziert, etliche Berichte wurden nie veröffentlicht.

In diesem Sinn ist Simony als Naturwissenschaftler, Bergsteiger und akribisch Dokumentierender einer der Hauptvertreter der "Eroberer der Landschaft" des 19. Jahrhunderts. In Zusammenhang mit dem nationalstaatlichen Denken in dieser Epoche werden Berge, meist die höchsten oder durch ihre Form einprägsamsten, zu Nationalheiligtümern (ROHSMANN, 1994). Dieser Denkmalcharakter des Berges bedarf einerseits der Wiedererkennbarkeit seiner Darstellung und andererseits der Ausstattung mit dem Prädikat des Erhabenen. Die gesellschaftliche Aneignung durch die verkehrmäßige, wissenschaftliche und alpinistische Erschließung macht den Berg zu einer imaginären Trophäe, die im Gemälde, in der Zeichnung, im Foto, aber auch in Vermessungen und wissenschaftlichen Beschreibungen Gestalt annimmt. Der Mensch sieht sich als reales oder virtuelles Zentrum, als Projektion in diese Landschaft oder in die damit verbundene Thematik, sei er Alpinist, Forscher oder Künstler.

Friedrich Simony war auf vielen Gebieten der Naturwissenschaften tätig; es würde bei weitem den Rahmen dieses Artikels sprengen, all die Schwerpunkte seines Schaffens genauer zu beleuchten. Anhand einer Chronologie kann aber ein kleiner Überblick gegeben werden, speziell in Hinblick auf die Verbindungen zum Dachstein, zum Alpenverein (Sektion Austria) und zur Simonyhütte.

Dr. Robert Seemann
(Naturhistorisches Museum Wien)

Schwerpunkte in Friedrich Simonys Leben unter besonderer Berücksichtigung seiner Aktivitäten am Dachstein und die Verbindungen zur Simonyhütte. (In Ergänzung und Anlehnung an eine Zusammenstellung von LEHR, 1996)

- 1813 bis 1820** Am 30. Nov. wird er in Hrochowteinitz (Hrochuv Tynec) in Nordböhmen als uneheliches Kind in einem Kloster geboren. Der Vater ist unbekannt, die Mutter stirbt nach wenigen Jahren (LEHR, 1996). Die frühe Jugend verbringt er als Waisenkind bei mildtätigen Verwandten, z.T. in Böhmen, Mähren und Ungarn.
- bis 1827** Besuch des Ordensgymnasiums in Nikolsburg (Mikulov).
- 1827** Beginn der Apothekerlehre in Trentschin (Trencin).
- bis 1833** Laborant in Znaim (Znojmo). Er lernt nebenbei Botanik und Chemie.
- 1835** Übersiedlung nach Wien: Magister-Rigorosum (entspricht dem Abschluss der Apothekerlehre und keiner akademischen Prüfung). Er will Naturwissenschaften studieren, aber es fehlen ihm die entsprechenden Jahre am Gymnasium. Dafür bedarf es der Sondergenehmigung vom Kaiserhaus. Mit einem Empfehlungsschreiben seines Förderers, des Naturforschers und Arztes Joseph Franz Freiherr von Jacquin, Professor der Botanik und Chemie an der Universität in Wien erhält er von Erzherzog Ludwig diese Erlaubnis. Ludwig - Bruder Erzherzog Johann's - bleibt auch später sein Gönner und Förderer. So wie Erzherzog Johann war auch Ludwig ein begeisterter Bergsteiger.
- ab 1836** Simony holt die fehlenden 2 Gymnasialjahre nach und beginnt mit dem Studium der Naturwissenschaften.
- 1837** Erste ausgedehntere Gebirgsreise (8 Tage) in das Schneeberg - Rax - Gebiet.
- 1840** Erste Reise in das Dachsteingebiet. Wanderung zum Karlseisfeld (heute Hallstätter Gletscher) und Besteigung des Hohen Gjaidsteins (2792 m). Aufsammlungen von Gesteinen und Fossilien, aber auch Pflanzen. Er untersucht als einer der Ersten die charakteristischen Karstphänomene am Dachsteinplateau; er beginnt mit seinen Gletscherstudien und detaillierten Eisvermessungen, die er mit nur wenigen Unterbrechungen bis 1890 durchführt.
- 1841** Graf Thun und Fürst Metternich zeigen größtes Interesse für die naturkundlichen Aufsammlungen von Simony. Metternich subventioniert kräftig Simonys Dachsteinexpeditionen.
- 1842** Am 8. September: Erste Besteigung des Dachsteingipfels (2993 m), zehn Jahre nach der Erstbesteigung durch Peter Gappmayer (1832). Zum ersten Mal besucht er die Region im Winter.
- 1843** Im Ablauf von Dachsteinexpeditionen übernachtet Simony zweimal auf dem Gipfel; im Zuge dieser Unternehmungen wird auch das "Hotel Simony" als erster fixer Unterstand in einer Felsnische knapp unterhalb des Standplatzes der heutigen Simonyhütte eingerichtet. In diesem Jahr bereist er auch die Niederen Tauern. Im Dezember ist er mehrere Tage auf dem Dachsteinplateau, um Klimamessungen durchzuführen; er vergleicht sie mit Messungen aus anderen Jahreszeiten und Höhenlagen; diese Arbeiten setzt er bis 1847 fort.
- 1844** In Hallstatt errichtet Simony eine ständige Ausstellung über Naturbesonderheiten der Region. Er legt damit den Grundstein für das spätere Museum Hallstatt und erste Schritte zum Kulturtourismus. Geologische Kartierungsarbeiten rund um den Hallstätter See und Tiefen- bzw. Profilmessungen im See.
- 1845** Innige Freundschaft mit Adalbert Stifter, der ebenfalls öfter in Hallstatt weilte. Bei gemeinsamen Spaziergängen im Echerntal entsteht die Idee für die Stifter-Erzählung "Bergkristall" (in der Serie "Bunte Steine").
- 1847** Simony führt den Begriff "Dachsteinkalk" in die internationale Literatur ein. Ursprünglich wurde dieses weitverbreitete Gestein "Alpenkalkstein" genannt. Charakterisiert ist es durch sein auffälliges, ca. 200 Millionen Jahre altes Leitfossil, die Kuhtrittmuschel.
- 1848** Berufung als Kustos an das neugegründete Landesmuseum in Klagenfurt. Studienreisen in die Karawanken und in die Niederen Tauern. Zur Anfertigung des großen Dachsteinpanoramas verbringt er im Herbst sechs Wochen auf dem Schafberg.
- 1849** Freundschaft mit dem Hallstätter Salinenbeamten Johann Georg Ramsauer, dem Entdecker des dortigen prähistorischen Bergbaues. Simony nimmt an der Öffnung eines hallstattzeitlichen Grabes teil.
- 1850** Im Auftrag der ebenfalls neugegründeten k. k. Geologischen Reichsanstalt in Wien führt er geologische Arbeiten im Salzkammergut durch. In diesem Zeitabschnitt untersucht er auch die "Urgesteinsgeschiebe" (Augensteine) sowohl in der Koppfenbrüllerhöhle als auch auf dem Dachsteinplateau und stellt Unterschiede zu den eiszeitlichen Ablagerungen fest. Er beschreibt auch "Bohnerze" (Karsteisenerze) von der Hochfläche.
- 1851** Am 19. April wird er von Kaiser Franz Josef I. als erster Professor für Erdkunde (Geografie) an die Universität Wien berufen. Im selben Jahr findet auch die Vermählung mit der Welseerin Amalie Krakowitzter statt.
- 1852** Studienreisen u.a. in die Berchtesgadener Alpen, in die Hohen Tauern (Venedigergruppe), in die Ötztaler Alpen und in die Ortler-Gruppe. Geburt seines Sohnes, Oskar.
- 1854** Geburt seines zweiten Sohnes, Arthur.
- 1855** Studienreisen u.a. in die Ötztaler Alpen, die Karawanken und die Dolomiten.
- 1856** Mitbegründer der Geografischen Gesellschaft.
- 1856/57** Studien der Landschafts- und Gletscherformen in den Hohen Tauern (vorwiegend im Großvenedigergebiet).
- 1862** Mitbegründer des Österreichischen Alpenvereins und der Sektion Austria. Simonys "Physiognomischer Atlas der österr. Alpen" erscheint. Bei der Weltausstellung in London (und später, 1873 in Wien) wird Simonys Bild "Gletscherphänomene" ausgezeichnet.
- 1864/65** Anfertigung des großen Dachsteinpanoramas vom Saarstein aus.
- 1875** Simony wählt in 2203 m Seehöhe, am Fuß des Hallstätter Gletschers, den Bauplatz für die Simonyhütte aus. Es entstehen die ersten Fotos von den Dachsteingletschern.
- 1876 Baubeginn der Simonyhütte.** Im Juni wird mit der Schlägerung des Bauholzes begonnen und der nötige Kalk gebrannt; im August wird der Bau des Hauses in Angriff genommen. Durch starken Schneefall musste der Bau immer wieder unterbrochen werden. Trotzdem konnte im Sept. das Dach aufgesetzt werden. Simony wird Ehrenbürger von Hallstatt.
- 1877** Im Juni wurden die Bauarbeiten wieder aufgenommen und die Hütte samt der Inneneinrichtung bis Anfang August fertiggestellt. Am 18. August fand die feierliche Eröffnung der Simonyhütte statt. Tod von Simonys Frau Amalie. Simony schließt den ersten Teil seiner fotografischen Dokumentation des Dachsteingebietes ab. Er überreicht Kronprinz Rudolf und dem Alpenverein je ein Album mit 88 großen Fotos aus dieser Region.
- 1881** Simony im Riesengebirge und in Prag.
- 1882** Simony steigt mit seinem Sohn Oskar auf den Dachsteingipfel.
- ab 1883** Ehrenmitglied der Geographischen Gesellschaft
- 1885** Auf der Simonyhütte und zum letzten Mal auf dem Dachsteingipfel. Simony tritt als Professor in den Ruhestand.
- ab 1886** 27. Jänner: Anlässlich der Jahreshauptversammlung wird F. Simony Ehrenmitglied der Sektion Austria des OEAV's.
- ab 1888** Oskar Simony, sein ältester Sohn, setzt die fotografischen Arbeiten im Dachsteingebiet fort. Er ist Professor für Mathematik und Physik an der Wiener Hochschule für Bodenkultur und ein ebenfalls hervorragender Bergsteiger.
- 1889** Mit tatkräftiger Unterstützung seines Sohnes Oskar wird Simonys großes Werk, die Dachsteinmonografie, fertiggestellt und erscheint in der ersten Lieferung: "Das Dachsteingebiet, ein Charakterbild aus den österreichischen Nordalpen". Simony wird in diesem Zusammenhang die kaiserliche Anerkennung ausgesprochen. 1893 erscheint die zweite Lieferung und 1895 die Schlusslieferung.
- 1890** Mit 77 Jahren ist er zum letzten Mal auf dem Dachsteingletscher, exakt 50 Jahre nach seiner ersten Begehung. Er schließt symbolisch seine Langzeit-Eisstandsmessungen ab.
- 1891** Der steigende Tourismus im Dachsteingebiet machte eine baldige Vergrößerung der bisher unbewirtschafteten Simonyhüt-



te notwendig. Das Bauholz wurde vorbereitet, und noch im selben Jahr wurden alle Mauern für den Erweiterungsbau fertiggestellt. In diesem Jahr beendet F. Simony sein letztes Dachsteinpanorama von Osten, von der Seidenhofalm (bei Bad Mitterndorf).

- 1892** Anfang Oktober wird der Erweiterungsbau der Simonyhütte vollendet.
- 1893** Am 20. Juli erfolgt die feierliche Einweihung der umgebauten Simonyhütte. In Ansprachen wurden die Verdienste Simonys für die Erforschung des Dachsteingebietes gebührend gewürdigt und eine zu seinen Ehren angebrachte Gedenktafel enthüllt.
- 1896** In seinen letzten Lebensmonaten leidet Friedrich Simony an starker Vereinsamung, er erblindet und ist in den Rollstuhl gezwungen. Am 20. Juli stirbt Friedrich Simony in St. Gallen in der Steiermark, wo sich auch sein Grab befindet. Noch im selben Jahr gelangt Simonys Herbar (insgesamt 3455 Spannblätter) - als Geschenk von Oskar Simony - an die botanische Abteilung des Naturhistorischen Museums.
- 1898** Der wertvollere Hauptteil des wissenschaftlichen Nachlasses von Friedrich Simony (Tagebücher, Manuskripte, Skizzen, Zeichnungen, Aquarelle, Drucke, Fotos, Fotoplatten etc.) kam ebenfalls als Geschenk seines Sohnes an das Naturhistorische Museum, an die geologisch-paläontologische Abteilung.
- 1922-32** Wegen ständiger Überfüllung erfolgt im genannten Zeitraum - in mehreren Schritten - eine weitere Vergrößerung der Simonyhütte. Aber erst am 23. Sept. 1932 findet die Eröffnung des Ausbaues statt. Im selben Bauschritt wurde auch das 1843 von F. Simony als Stützpunkt eingerichtete "Hotel Simony" renoviert und mit einer Gedenktafel versehen.
- 1952-53** Anlässlich der 75-Jahr-Feier wird eine Generalinstandsetzung der Simonyhütte durchgeführt, finanziert aus dem Erlös für den Verkauf der aus dem AV-Besitz stammenden Schladminer Talherberge Klaus.
- 1961-63** Neuerlicher Zu- und Umbau der Simonyhütte.
- 1977** Im Jahr des 100-jährigen Bestehens wird die Hütte an den Bergführer Toni Rosifka verpachtet. Energieversorgung und Inneneinrichtung werden modernisiert. Neben der Hütte wird ein überdachter Klettergarten eingerichtet und das Ensemble zu einem alpinen Ausbildungszentrum umgestaltet. Am 4. September findet anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Simonyhütte eine Feier mit Bergmesse statt. Vom 28. 8. bis 2. 9. wird im Geiste Friedrich Simonys in diesem Zusammenhang auch eine "Wissenschaftliche Woche" im Dachsteingebiet abgehalten. Dabei werden einige der Forschungsschwerpunkte des berühmten Dachsteinpioniers vorgestellt: Geologie, Fossilien, Mineralogie, moderner Bergbau, prähistorischer Bergbau, Gletscherstudium, Wasserhaushalt, Karstkunde, Höhlenforschung und Kultur.
- 1989** Baubeginn für die Einrichtung einer biologischen Kläranlage.
- 1990** Zubauten im Eingangs- und Sanitärbereich; Pächterwohnung.
- 1997-98** Generalsanierung des "Hotel Simony" durch die Sektion Hallstatt des OEAV (MITTERHAUSER, 1999).
- 1997-99** Generalsanierung der Simonyhütte mit abschließender feierlicher Eröffnung am 4. Juli 1999 (ZEMAN, 1999).
- 2002** Für den Zeitraum 6. bis 8. September ist die 125-Jahr-Feier der Simonyhütte vorgesehen und gleichzeitig die Feier anlässlich 25 Jahre Bewirtschaftung durch die Familie Rosifka. Als nächster Schwerpunkt steht die Sanierung des Zustiegsweges vom Oberfeld auf dem Programm.

Verwendete Literatur und eine kleine Auswahl weiterführender Literatur finden Sie auf Seite 9 und 10

Verwendete Literatur und eine kleine Auswahl weiterführender Literatur:

BAUER, F. (1958): Vegetationsveränderungen im Dachsteingebiet zwischen 1800 und 1950. - Zentralbl. Gesamte Forstwesen 75, 298-320.

BARTH, F. E. (1977): F. Simony und das Gräberfeld Hallstatt. - Austria Nachrichten, ÖAV 115, 3, 7-8.

BOCK, H., LAHNER, G., GAUNERSDORFER, G. (1913): Höhlen im Dachstein und ihre Bedeutung für die Geologie, Karsthydrographie und die Theorien über die Entstehung des Höhleneises (-dem Andenken weiland Professor Friedrich Simonys gewidmet). - Verlag des Vereines für Höhlenkunde in Österreich; Deutsche Verlagsdruckerei Graz. 151 S

BÖHM v. BÖHMERSHEIM, A. (1899): Zur Biographie Friedrich Simonys. - VI. R. Lechner, Wien. 62 S.

CISAR, H. (1977): 100 Jahre Simony-Hütte. - Austria Nachrichten, ÖAV 115, 3, 1-2.

GANGL, G. (1977): Gletscherforschung. - Austria Nachrichten, ÖAV 115, 3, 5-6.

GRIMS, F. (1996): Das wissenschaftliche Wirken Friedrich Simonys im Salzkammergut. - in "Ein Leben

für den Dachstein. Friedrich Simony - zum 100. Todestag" (SPETA, F., AUBRECHT, G.: Red.) - Stapfia 43, zugleich Kataloge des OÖ Landesmuseums, Neue Folge 103, 43-72.

LEHR, R. (1982): Dachstein - Abenteuer in Vergangenheit und Gegenwart. - OLV-Buchverlag. 191 S.

LEHR, R. (1996): Friedrich Simony (1813-1896) - Ein Leben für den Dachstein. - in "Ein Leben für den Dachstein. Friedrich Simony - zum 100. Todestag" (SPETA, F., AUBRECHT, G.: Red.) - Stapfia 43, zugleich Kataloge des OÖ Landesmuseums, Neue Folge 103, 9-42

MITTERHAUSER, H. (1999): "Hotel Simony" auf dem Dachstein generalrenoviert. - Austria Nachrichten, ÖAV 1999, 3, 5.

PENCK A. (1898): Friedrich Simony. Leben und Wirken eines Alpenforschers. - Geogr. Abh. 6,3, 5-116.

REITER, E. (1996): Der Simonyit - ein kleiner Beitrag zur Geschichte eines "neuentdeckten" alten Minerals. - in "Ein Leben für den Dachstein. Friedrich Simony - zum 100. Todestag" (SPETA, F., AUBRECHT, G.: Red.) - Stapfia 43, zugleich Kataloge des OÖ Landesmuseums, Neue Folge 103, 73-80.

RIEDL-DORN, Ch. (1996): Die Sammlungen Friedrich Simonys am Naturhistorischen Museum/Wien. - in "Ein Leben für den Dachstein. Friedrich Simony - zum 100. Todestag" (SPETA, F., AUBRECHT, G.: Red.) - Stapfia 43, zugleich Kataloge des OÖ Landesmuseums, Neue Folge 103, 199-266.

ROHSMANN, A. (1994): Der Berg im Bild - Aneignung und Verdrängung. - in "Hohe Tauern - Mineral u. Erz" (SEEMANN, R.: Red.); Hgb. Naturhistor. Museum Wien. 127-136.

ROITHINGER, G. (1996): Die Vegetation ausgewählter Dachstein-Almen (Oberösterreich) und ihre Veränderung nach Auflassung. - in "Ein Leben für den Dachstein. Friedrich Simony - zum 100. Todestag" (SPETA, F., AUBRECHT, G.: Red.) - Stapfia 43, zugleich Kataloge des OÖ Landesmuseums, Neue Folge 103, 81-198.

SCHÄFFER, G. (1977): F. Simony und die Geologie des Dachsteingebirges. - Austria Nachrichten, ÖAV 115, 3, 3-5.

SEEMANN, R. (1977): Höhlen im Dachstein. - Austria Nachrichten, ÖAV 115, 3, 8-13.

SEEMANN, R. (1999): 100 Jahre Forschungen in



der Dachstein-Rieseneishöhle. - Austria Nachrichten, ÖAV, 1999, 3, 7-10.

SIMONY, A. (1871): Mineralvorkommnisse des Hallstätter Salzberges. - Mineralog. Mitt. 1871, 60.

SIMONY, F. (1847): Über die Höhlenbildung in den geschichteten Kalken, sowie über gewisse, mit dem Namen "Karstbildung" bezeichnete Gestaltungen der Gebirgsoberfläche. - Haidingers Berichte I, 55-59.

SIMONY, F. (1847 a): Meteorologische Beobachtungen während eines dreiwöchigen Winteraufenthaltes auf dem Dachsteingebirge. - Haidingers Berichte I, 319-341.

SIMONY, F. (1851): Das Vorkommen von Urge- steinsgeschieben auf dem Dachsteinplateau. - Jb. D. k.k. Geol. Reichsanstalt (Wien) 2, 159-160.

SIMONY, F. (1851a): Über die allgemeinen Verhält- nisse der Lufttemperatur im Salzkammergut zu ver- schiedenen Jahreszeiten und in verschiedener Höhe. - Jb. K.k. Reichsanstalt Wien, 2.

SIMONY, F. (1895): Das Dachsteingebiet. Ein geo- graphisches Charakterbild aus den österreichischen Nordalpen. - Verlag Ed. Hölzl, Wien.

ZEMAN, E. (1999): Die Simonyhütte - wichtiger Stützpunkt am Dachstein. - Austria Nachrichten, ÖAV 99, 3, 3.

Kletterzentrum Hallenkletterkurse:

Im modern ausgestatteten Kletterzentrum der Sektion Austria werden neben der Möglichkeit zum selbständigen Trainieren, auch Kurse für alle Alters- und Leistungsstufen angeboten. Infos über Öffnungszeiten und Tarife im Sekretariat, vor Ort oder im Internet unter www.oa-events.at/austria

Kurse für Kinder, Schüler und Jugendliche

Die Kinderkurse starten immer im Oktober (Anmeldung ab September 2002 möglich), wer- den aber in zwei Semester unterteilt, und es ist auch ein Einstieg in der Halbzeit (nach Maßgabe freier Plätze) möglich. Vorreservierungen sind sofort möglich, die Plätze werden Anfang Februar vergeben.

- **Altersgruppen:** Kinder: 8 - 10-jährige (Jahrgang 92 - 94)
Schüler: 11 - 14-jährige (Jahrgang 88 - 91)
Jugend: 15 - 18-jährige (Jahrgang 84 - 87)

- **Gruppengröße:** maximal 8 Kinder pro Betreuer

- **Anforderungen: Anfänger:** Einsteigerkurs für jeden

Fortgeschrittene I: Für alle, die bereits einen Anfängerkurs mitge- macht haben. Als Kursziel ist der Mini-Schein angesetzt; Kletterschuhe erforderlich.